



Bulletin 2017

European Guitar Teachers Association

www.egta.ch



Liebe EGTA-Mitglieder, liebe Freundinnen und Freunde der Gitarre

Am 26. Mai des vergangenen Jahres wurde der neue Vorstand der EGTA gewählt. In dieser Zeit haben wir versucht, die **Kommunikation** der EGTA mit ihren Mitgliedern **neu und zeitgemäss auszurichten** und zu verbessern. Wir möchten mit unseren Newslettern, die mindesten viermal jährlich erscheinen, einen engeren Informationsaustausch mit unseren Mitgliedern pflegen. Das gedruckte Bulletin erscheint deshalb - wie in den letzten Jahren - nur noch einmal im Jahr. Wir sind dankbar für Beiträge sowohl in den Online-Newsletter als auch im Print-Bereich! Wer sich zu Gitarrenthemen äussern möchte, kann uns unverbindlich kontaktieren. Die neue Ausrichtung der EGTA bringt viel Arbeit mit sich. Wir suchen freie Mitarbeiter, die einmal eine neue CD mit wenigen Sätzen rezensieren möchten, oder Noten-Neuerscheinungen im Newsletter besprechen. Bitte meldet euch unter: info@egta.ch.

Mit dem neuen **Kommunikationskonzept** haben wir auch unsere Website frisch aufgesetzt: www.egta.ch. Dazu haben wir zahlreiche positive Reaktionen bekommen. Herzlichen Dank! An dieser Stelle geht unser Dank aber auch an Jürg Hochweber, der die Website in den vergangenen Jahren betreut hat und auch dieses Bulletin nochmals gestaltet hat.

Wir haben uns auch über die **strategische Ausrichtung der EGTA** Gedanken gemacht. Die Schweizer Gitarrenszenen sind eigentlich ein kleiner, geschlossener Zirkel. Unser **strategisches Ziel** ist es, die Gitarrenszenen und ihre Organe in der Schweiz besser zu vernetzen und Synergien zu bilden. Das heisst, das Zusammenwirken von der EGTA, Konzertveranstaltern, Gitarrenfestivals, Gitarrenbauern, interessierten Musikgeschäften, etc. im Sinne von „sich gegenseitig unterstützen“ zu fördern, bzw. einen daraus resultierenden gemeinsamen Nutzen zu ziehen. Einen ersten Schritt haben wir mit der Kooperation mit «Rencontres Guitares de Bulle» bereits gemacht. Weitere Schritte werden folgen.

Wir hatten im letzten Jahr einige Austritte und wenig Neueintritte zu verzeichnen. Bitte macht in eurem Kollegium etwas Werbung für die EGTA. Deshalb legen wir dem Bulletin einige Flyer mit Infos über die EGTA bei. Vielleicht lässt sich die/der eine oder andere Kollegin/Kollege davon überzeugen der EGTA beizutreten. Herzlichen Dank für eure Treue!

Am Samstag, 20. Mai 2017 findet in der in die Musikschule Brugg die EGTA-Tagung statt. Alle Gitarrenlehrkräfte sind sicher schon einmal in die Situation gekommen, Fragen rund um die E-Gitarre zu beantworten, diese eventuell auch zu unterrichten. Deshalb haben wir uns entschlossen, einen Workshop mit dem Thema **"E-Gitarre Techniken für klassische Gitarristen"** anzubieten. Als kompetenten Referent konnten wir Andreas Krüsmann verpflichten. Die Einzelheiten dazu findet ihr in den folgenden Seiten.

Der zweite Schwerpunkt dieses Bulletins ist **„Schweizer Gitarrenbauer“**. Ursprünglich hatten wir im Sommer eine Ausstellung mit dem Thema «Swiss Guitar Luthiers» geplant. «RencontresGuitares de Bulle» ist uns jedoch zuvorgekommen. Unsere welschen Kollegen führen am Sonntag, 25. Juni 2017, 10.00 – 16.30 Uhr in Bulle den „Salon 6e des Rencontres Guitares de Bulle“ durch, eine Ausstellung von Schweizer Gitarrenbauern. Die EGTA ist für diesen Anlass mit „RencontresGuitares de Bulle“ eine Kooperation eingegangen. Alle Schweizer Gitarrenbauer, die uns von euch gemeldet wurden, haben wir angefragt in Bulle ihre Instrumente zu präsentieren.



Deshalb portraituren wir in diesem Bulletin alle diejenigen, die sich für den **6e Salon des RencontresGuitares de Bulle** angemeldet haben. Unter den Schweizer Gitarrenbauern haben wir einige Mitglieder. Vielleicht möchtet ihr in einem Newsletter einmal ein spezielles Instrument vorstellen? Bitte meldet euch!

Michael Erni
Präsident EGTA Schweiz

Einladung GV und Workshop

Liebe Gitarristinnen und Gitarristen

Am Samstag, 20. Mai 2017 findet in der in die Musikschule Brugg die EGTA-Tagung (GV) mit Workshop statt.

Alle Gitarrenlehrkräfte sind sicher schon einmal in die Situation gekommen, Fragen rund um die E-Gitarre zu beantworten, diese eventuell auch zu unterrichten. Deshalb haben wir uns entschlossen, einen Workshop mit dem Thema "E-Gitarre Techniken für klassische Gitarristen" anzubieten. Als kompetenten Referenten konnten wir Andreas Krüsmann (Master of Populärmusik der HK Bern) verpflichten.

Gleichzeitig wird der Schweizer Gitarrenbauer Mathias Jakob seine Gitarren präsentieren. Als Abschluss geniessen wir ein Konzert der jungen deutschen Gitarristin Judith Bunk.



EGTA
European Guitar Teachers Association

Workshop

E-Gitarre Techniken für klassische Gitarristen

mit Andreas Krüsmann
Master of Populärmusik der HK Bern

Ziel ist es, klassischen Gitarrenlehrern Basics der E-Gitarre so zu vermitteln, dass sie diese im Unterricht an ihre Schüler weitergeben können. Für diesen Kurs wurde speziell ein ca. 150-seitiges Skript erstellt, welches für alle Teilnehmer in der Kursgebühr enthalten ist. So haben die Teilnehmer direkt nach dem Kurs viele Arbeitsblätter für ihren täglichen Unterricht.

Kursgebühr:
Fr. 100.- / für EGTA-Mitglieder Fr. 80-
Anmeldung: info@egta.ch

Samstag, 20. Mai 2017,
10:00 - 15.30 Uhr
Musikschule Brugg

Anmeldeschluss:
6. Mai 2017

Herzliche Grüsse

Für den Vorstand: Michael Erni
Präsident EGTA Switzerland

Tagesablauf:

Samstag, 20. Mai 2017, Musikschule Brugg (AG)

ab 9:30 Uhr Begrüssungs-Kafi und Gipfeli

- 10:00-12:00 E-Git. Workshop
- 12:00-14:00 Essen
- 14:00-15:30 E-Git. Workshop
- 15:30-16:30 GV
- 16:30-17:00 Präsentation Gitarrenbau Mathias Jakob
- 17.00 Rezital Judith Bunk.

nach dem Rezital: Ausklang beim Gitarren ausprobieren,
plaudern, etwas trinken....

Konzertgitarren von Mathias Jakob



Konzertgitarren von Mathias Jakob

EGTA-Mitglied Mathias Jakob aus Burgdorf präsentiert seine Konzertgitarren. Seine professionellen Gitarren werden mit Fichten, Zeder oder Double Top-Decken hergestellt.

Die Instrumente haben einen ausserordentlich kräftigen Klang und ein breites Klangspektrum. Wir freuen uns auf die Präsentation!

Abschlusskonzert mit Judith Bunk

Judith Bunk wurde in Freiberg (Deutschland) geboren. Sowohl ihr Diplomstudium an der Hochschule für Musik „Franz Liszt“ Weimar als auch ihr Masterstudium an der Musikhochschule Basel schloss sie mit Auszeichnung ab. Seit Herbst 2016 studiert sie im Studiengang Solistendiplom in der Klasse von Prof. Stephan Schmidt. Sie ist Preisträgerin zahlreicher nationaler und internationaler Wettbewerbe.

Judith Bunk spielt Werke von Dowland, Bach und Sor.

Traktanden Generalversammlung vom 20. Mai 2017, 15'30 Uhr.

- 1. Begrüssung**
- 2. Wahl der Stimmzähler/-innen**
- 3. Genehmigung Protokoll GV vom 21.05.2016 in Windisch**
- 4. Jahresbericht des Präsidenten, Ausblick**
- 5. Kassabericht 2016 und Revisionsbericht**
- 6. Budget**
- 8. Diverses und Anträge**

Künstler-Biografie Judith Bunk, Gitarre

Judith Bunk wurde in Freiberg (Deutschland) geboren und erhielt ihren ersten Unterricht im Alter von 8 Jahren bei ihrer Mutter, später bei Prof. Andrzej Mokry in Magdeburg und Prof. Jürgen Rost am Musikgymnasium Schloss Belvedere in Weimar. Sowohl ihr Diplomstudium an der Hochschule für Musik „Franz Liszt“ Weimar als auch ihr Masterstudium an der Musikhochschule Basel schloss sie mit Auszeichnung ab. Seit Herbst 2016 studiert sie im Studiengang Solistendiplom in der Klasse von Prof. Stephan Schmidt.

Sie ist Preisträgerin zahlreicher nationaler und internationaler Wettbewerbe, z.B. „Jugend musiziert“, „Internationaler Anna-Amalia-Gitarrenwettbewerb“, „Lions Bundesmusikpreis 2010“, 41. Internationalen Rundfunkwettbewerb „Concertino Praga“ und „International Biennial Guitar Competition Kutna Hora 2011“.

Außerdem ist sie mehrfache „EMCY Art for Music“ Preisträgerin. Im Jahr 2013 und 2016 wurde sie Finalistin des „Deutschen Musikwettbewerbs“ und daraufhin als Stipendiatin in die „58. Bundesauswahl Konzerte Junger Künstler“ aufgenommen.

Judith konzertierte bereits in zahlreichen deutschen Städten sowie im europäischen Ausland, unter anderem innerhalb der Ludwigsburger Schlossfestspiele, der Europäischen Wochen Passau, dem „39. Jihoceský Festival“ Tschechien, den Schlossfestspielen Sondershausen sowie bei „Young Stars Beethovenhaus Bonn“ und beim „Kurt Weill Fest Dessau“. Sie trat als Solistin mit dem Radiosinfonieorchester Prag, der Mittelsächsischen Philharmonie, der Landeskappelle Eisenach und der Thüringen Philharmonie Gotha-Suhl auf.

Neben ihrer solistischen Tätigkeit ist Judith auch kammermusikalisch sehr aktiv. Sie ist Mitbegründerin des Rahanas Quartetts, wurde für die EMCY Chamber Music Tour „Stars of Tomorrow“ ausgewählt und konzertierte 2014/15 mit den Duos „JuVa Nueva“ und „Guitarimba“ im Rahmen der „Bundesauswahl Konzerte Junger Künstler“ sehr erfolgreich in zahlreichen Städten Deutschlands.

Sie ist Stipendiatin des Deutschlandstipendiums, der Deutschen Stiftung Musikleben, der Basler Orchestergesellschaft, der „Hans und Eugenia Jütting-Stiftung“, der Schweizer Thyll Stiftung sowie der Yehudi Menuhin-Stiftung "Live Music Now".



... 25 juin 2017 de 10h à 16h30 | Bulle |
Conservatoire | entrée libre ...

6^e SALON

Rencontres **Guitares** de Bulle

Encollaboration
avecEGTA

Exposition

de guitares, magasins, accessoires

... à 14h

Orchestre deguitares

|| Chitarrone

... à 15h30

Présentation des

instruments exposés

... à 17h | Bulle | LesHalles

Raphaella **Smits**

6e Salon des RencontresGuitares de Bulle

25. Juni ab 10Uhr in Bulle, Konservatorium/ Les Halles
von Anna Slezakova

Seit sechs Jahren bieten „RencontresGuitares Bulle“ dem Publikum die Möglichkeit, Instrumente von Schweizer Gitarrenbauern am „Salon“ kennenzulernen. Den Besuchern bietet sich die Gelegenheit, die Instrumente nicht nur zu hören, sondern auch zu testen. Dieses Jahr findet der „6. Salons des RencontresGuitares de Bulle“ in Zusammenarbeit mit der EGTA statt, am 25. Juni 2017, ab 10 Uhr im Konservatorium in Bulle.

Folgende Schweizer Gitarrenbauer und Fachgeschäfte präsentieren ihre Produkte: Christoph Borter, Dieter Hillewaere, Mathias Jakob, Philippe Jean-Mairet, Philippe Mottet, Maurice Ottiger, Jacques Vincenti, Benno Wittmer, der Gitarrenladen Guitarrista (Villeneuve), das Musikgeschäft Krompholz (Bern), Tonabnehmer Boton (Bremgarten).

Der Tag wird durch verschiedene Anlässe illustriert: Das Konzert des „Orchestre de guitares Il Chitarrone“ unter der Leitung von Giuseppe Pistone, die Präsentation der Instrumente durch einen professionellen Künstler. Der Höhepunkt wird sicher das Konzert von Raphaella Smits. Der Eintritt zum Salon ist frei, ausgenommen das Konzert von Raphaella Smits. Weitere Infos unter:

www.rencontresguitares.ch



vente
restauration
guitares de
concert



VINCENTI GUITARES

52, Bd St-Georges - CH - 1205 Genève - tél. et fax: 41 (22) 328 99 94

Benno Wittmer



1957 geboren und aufgewachsen in Niedererlinsbach (SO). 1978 beendet er die Ausbildung zum Elektrozeichner. Danach erfolgt die schwierige Suche nach einer Ausbildung als Gitarrenbauer. Nach mehreren Absagen beginnt er 1980 als Volontär in der Gitarrenwerkstatt von Kaspar Schneeberger (ausgebildet bei Dieter Hopf, Wiesbaden) in Russikon (ZH) zu arbeiten. Dort werden hauptsächlich klassische Gitarren hergestellt und Reparaturen und Restaurationen ausgeführt. Daneben arbeitet das Atelier eng mit dem damaligen Gitarrenfachgeschäft „La Guitarra“ in Zürich zusammen. In diesem Geschäft werden Meisterinstrumente von Romanillos, Rubio, Fleta, Marin, Hauser, Kohno etc. verkauft. Die unterschiedlichen Bauweisen dieser Meisterinstrumente inspirieren zum Ausprobieren neuer Konstruktionstechniken. 1981 wird die Firma Schneeberger & Wittmer gegründet. Die Gitarrenwerkstatt stellt klassi-

sche Gitarren her, später erweitert sie das Angebot mit der Herstellung von Stahlsaiten- und Elektrogitarren. Im Jahr 1989 führt Benno Wittmer die Gitarrenwerkstatt alleine weiter. Nach verschiedenen Stationen in Basel und Vesoul (F) eröffnet er 1992 in Aarau ein Atelier zur Herstellung von klassischen-, Stahlsaiten- und Elektrogitarren, sowie Reparaturen und Restaurationen. Neuanfertigungen sind heute praktisch alles Auftragsarbeiten. In enger Zusammenarbeit mit dem Musiker entsteht das gewünschte Instrument. Durch die langjährige Erfahrung (über 120 Gitarren) und enge Zusammenarbeit mit professionellen Gitarristen ist es möglich, den Klang, die Ansprache und Dynamik des Instrumentes in die gewünschte Richtung zu führen.



Vor acht Jahren begann Christoph Borter autodidaktisch mit dem Bau von Konzertgitarren. Als Sohn eines gelernten Schreinermeisters war er bereits früh mit dem Werkstoff Holz in Berührung gekommen. Seine erste Gitarre baute er mit 13 Jahren. Es war eine elektrische Gitarre, welche er zum Mitspielen in der Schülerband benötigte. Er schlug dann aber weder den Weg des Schreiners noch des Instrumentenbauers ein, sondern studierte klassische Gitarre. Er war ambitionierter Student von Stephan Schmidt an der Hochschule der Künste Bern und von Alberto Ponce an der Ecole Normale de Musique in Paris. Es gelangen ihm einige Erfolge an internationalen Wettbewerben. So konnte er neben anderen Preisen im Jahr 2000 den ersten Preis des interna-

tionalen Gitarrenwettbewerb „Printemps de la Guitare“ in Belgien gewinnen. Es folgten zahlreiche Konzerte unter anderem auch als Solist mit Orchester. Das Concierto de Aranjuez von Joaquin Rodrigo spielte er etwa ein Dutzend Mal (meistens mit unverstärkter Gitarre). Dabei konnte er auch wichtige Erkenntnisse gewinnen über die Qualitäten von Konzertgitarren, was ihm nun beim Gitarren-

Dieter Hillewaere



Originaire de Belgique, Dieter Hillewaere est passionné de musique et du travail du bois. C'est donc tout naturellement qu'il se dirige, en 1999, vers le métier de luthier. A l'âge de 18 ans, il débute sa formation de luthier d'instruments de quatuor à la Haute Ecole de Gand, sous la direction de François Bodart.

C'est au CMB de Puurs (BE), école de lutherie dans laquelle il enseigne, que Dieter Hillewaere rencontre Walter Verreydt. Ce dernier devient son maître d'apprentissage dans le domaine des guitares, principalement selon la méthode traditionnelle espagnole.

Son mandat de professeur au CMB lui permet de découvrir sa deuxième vocation : l'enseignement.

En 2009, l'amour le fait s'établir à Sierre, en Suisse, où il fonde une famille avec son épouse.

L'Atelier de Lutherie « Hillewaere » rayonne par différentes activités.

La construction de nouveaux instruments (instruments du quatuor à cordes et guitares) y occupe une place très importante à côté des réparations et de la location d'instruments. De plus, Dieter poursuit un projet pédagogique. Une journée par semaine, il ouvre la porte de son atelier à des luthiers « amateurs mais passionnés » qui y fabriquent leur propre guitare, violon ou violoncelle.

En plus d'un violon ou d'un violoncelle, Dieter construit environ cinq guitares par année. Son credo : matériau de haute qualité, travail entièrement effectué de ses mains (y compris les rosaces), vernis au tampon d'une maîtrise reconnue. Dans son atelier, Carbon et Nomex n'ont pas leur place. Trois finitions sont disponibles pour ces guitares : sans fioritures (modèle Médard), décorées et modèles de luxe.

Toujours à la recherche de perfection, Dieter s'inspire au mieux des luthiers les plus célèbres. Il peut vous proposer différentes sonorités : De Torres et Garcia jusqu'à Romanillos et Friedrich.

Mathias Jakob, Burgdorf

Gitarrenbau - www.jakobgitarren.ch

Meine Konzertgitarren fertige ich aus einheimischen Hölzern.

Die Verwendung der in CITES geschützten Hölzern wie Palisander und Cedro wird immer problematischer.

Boden, Zargen und Griffbrett stelle ich aus Robinie her (klangeigenschaften und Härte wie Palisander).

Hals aus Kirschbaum (ausgefräst mit unsichtbarer Karboneinlage),

Decken aus Fichte oder Zeder (einziges nicht einheimisches Holz aus Kanada).

Ich konstruiere die Decken traditionell oder als DoubleTop.

Die Fächerbeleistung ist symmetrisch mit sieben oder neun Balken. Oberfläche Schellack oder Oel (matt)

Kräftiger, warmer Klang und leichte Spielbarkeit mit einem hervorragenden Sustain

zeichnen meine Instrumente aus.

In meiner Werkstatt entstehen auch Oud (bundlose arabische Lauten)

Mensur	650mm, 19 Bünde
Sattel	52 mm (Saiten 45mm)
Mechanik	Rubner Deutschland mit Teflonlagerung
Boden, Zargen	Robinie
Decke	Zeder DoubleTop
Griffbrett / Steghalter	Robinie
Hals	Kirschbaum



Maurice Ottiger

Maurice Ottiger est né en 1951 à Vevey, petite ville au bord du lac Léman. Après un apprentissage de mécanicien de précision, il trouve la place de formation de ses rêves, chez Jacob van de Geest à Vevey en 1974. Dans cet atelier très réputé pour la construction de luths historiques, il se forme pendant 7 ans. En Janvier 1982 il se met à son compte à Châtel-St-Denis pour fabriquer les guitares de concert. Après quelques années et le décès de J.van de Geest, la construction des luths prend le dessus. Depuis 1993 son atelier se trouve aux Paccots sur



Châtel-St-Denis où il se consacre aux guitares de concert en Erable ou en Palissandre et à toute la famille du luth. Ses instruments au son clair et intense, sont faits sur mesure selon les désirs de sa clientèle internationale et Suisse.

Maurice Ottiger ist im Jahre 1951 in Vevey geboren, einer kleinen Stadt am Genfer See. Nach einer Mechaniker Lehre hat er seine Traumstelle bei Jacob van de Geest in Vevey gefunden. Diese sehr bekannte Werkstatt für den historischen Lautenbau, dient ihm als Ausbildung während 7 Jahre. Im Januar 1982 macht er sich als Gitarrenbauer in Châtel-St-Denis selbstständig. Nach ein paar Jahren und dem Tod von J.van de Geest, baut er mehr Lauten als Gitarren. Seit 1993 befindet sich seine Werkstatt in Les Paccots über Châtel-St-Denis, wo er sich dem Bau von Gitarren aus Palisander oder Ahorn und der Lautenfamilie widmet. Seine Instrumente, mit klaren und gebündelten Ton, sind auf Mass gemacht, nach den Wünschen seiner internationalen und Schweizer Kundschaft.

Philippe Jean-Mairet



Geboren wurde ich 1953 in Luzern und bin zweisprachig (Französisch/ Deutsch) in Bern aufgewachsen. Nach meiner Ausbildung zum Hochbauzeichner machte ich einen längeren Sprachaufenthalt in Spanien, wo ich die Gitarrenbaukunst entdeckte. Ich absolvierte ein Studium der klassischen Gitarre am Konservatorium in Bern. Die Flamencomusik faszinierte mich ebenso, und ich begann mich intensiv damit zu beschäftigen. Es folgten zahlreiche Konzerte mit verschiedenen Gruppen im In- und Ausland als Flamencogitarrist. Alle diese Elemente führten mich 1975 zum Entschluss selber Gitarren zu bauen. Die Fertigkeiten eignete ich mir zum grössten Teil selber an. Francisco Manuel Diaz, bekannter Gitarrenbauer und Flamencogitarrist aus Granada gewährte mir in seinem Atelier Einblick in die faszinierende Arbeit des Gitarrenbaus und unterstützte mich bei den ersten Schritten im Gitarrenbau. Die Kunst der Shellackhandpolitur durfte ich in Granada im Atelier von Manuel Bellido perfektionieren. Es folgten Meisterkurse bei José Romanillos in Cordoba. Die von mir in Handarbeit gefertigten Gitarren basieren auf der Bauweise alter spanischer Meister. Ich verwende eine asymmetrische Bauweise, welche Bassteine mit viel Tiefe und Wärme und einen hellen, klaren Diskant (hohe Töne) erzeugt. Ich baue klassische Gitarren, Flamencogitarren und die Flamenca negra spezial. Da ich selber Klassisch- und Flamencogitarre spiele, baute ich mir ein Spezialmodell, welches gewisse Spieleigenschaften von beiden Musikrichtungen vereint. Durch verschiedene Stegeinlagen lässt sich dieses Modell individuell einstellen (tiefe Saitenlage: Flamenco). Seit fünf Jahren experimentiere ich mit einem neuen klassischen Modell mit Carbon verstärkter Klangdecke. www.pjeanmaret.com

Philippe Mottet



Luthier spécialisé en instruments à cordes pincées, installé à Bulle (Suisse), Philippe Mottet a construit son premier instrument il y a plus de 30 ans, dans l'atelier du luthier Christian Aubin, à Cahors (France).

C'est sous le nom d'Anselmus (son deuxième prénom) qu'il signe ses instruments.

Un apprentissage en cours d'été qui s'est poursuivi de longues années, tout en permettant au jeune luthier suisse de poursuivre des études complètes de littérature, de philologie romane et de philosophie, ainsi que des études musicales menées jusqu'au diplôme de virtuosité de guitare.

Christian Aubin, un premier maître qui a influencé définitivement la manière de construire d'Anselmus, très artisanale et fidèle à une école

héritée du luthier français Robert Bouchet, dont Christian Aubin fut l'ami et le disciple. Trois luthiers, une même famille d'artisans et artistes éclectiques, cultivés, individualistes.

Utilisant des procédés et des moules directement inspirés de ceux de Robert Bouchet (photo), Anselmus construit ses instruments de manière totalement artisanale, d'après de nombreux modèles historiques, et notamment le modèle Torres 1867. Ce travail s'accompagne de nombreuses visites dans les musées pour y documenter ses modèles.

De plus en plus intéressé par la construction des guitares anciennes, renaissance, baroques et romantiques, Anselmus s'est ensuite perfectionné auprès du facteur de luths anglais David Van Edwards (photo). Si l'immense culture "luthistique" de David et son savoir-faire fidèle aux anciens lui ont imposé de nouvelles exigences, Anselmus a également profité de la longue expérience de David pour enrichir son catalogue en choisissant soigneusement des modèles de luths et de théorbes.

Neuerscheinung

Duos für Gitarre und Akkordeon MIII

IG
Akkordeon

Uncle Albert's Cottage



Zehn Stücke
für
Gitarre und Akkordeon M3
von
Sara Huest

MUSIKVERLAG
JETELINA

Uncle Albert's Cottage

Musical score for 'Uncle Albert's Cottage' featuring guitar and accordion parts. The score includes a treble clef, a key signature of one sharp (F#), and a 4/4 time signature. It contains several staves with musical notation, including notes, rests, and dynamic markings such as *mf* and *mp*.

Mountain Run

Musical score for 'Mountain Run' featuring guitar and accordion parts. The score includes a treble clef, a key signature of one sharp (F#), and a 4/4 time signature. It contains several staves with musical notation, including notes, rests, and dynamic markings such as *mf*. A tempo marking of $\text{♩} = 130$ is present at the beginning.

Probeseiten: www.ig-akkordeon.ch/literaturfoerderung

Neue Noten

Uncle Albert's Cottage von Sara Wüest Zehn Stücke für Gitarre und Akkordeon M3 von *Michael Erni*

Die „Interessen Gemeinschaft Akkordeon“ ist ein Pendant zur EGTA. Sie setzt sich zum Ziel, das Akkordeon mit seinen weitreichenden Möglichkeiten auf allen Ebenen zu fördern. Die IG-Akkordeon beauftragt Komponistinnen und Komponisten Werke für Akkordeon zu schreiben und leistet damit einen Beitrag zur Herausgabe neuer Literatur. Die vorliegende Ausgabe ist für 10 – 14-jährige Jugendliche konzipiert und enthält 10 Stücke für Gitarre und Akkordeon, komponiert von Sara Wüest. Sie studierte an der Jazzschule Luzern und schloss mit dem Bachelor in E-Bass ab. 2014 folgte ein Master-Abschluss in Komposition, Richtung Jazz und neue Musik. Im selben Jahr war sie Preisträgerin des „Adolf Wölfli“ Kompositionswettbewerbs. Sie unterrichtet E-Bass und E-Gitarre.

„Uncle Albert's Cottage“ ist eine reizvolle Reihe von Stücken für Gitarre und Akkordeon, die mir ausserordentlich gut gefällt. Jugendliche werden von den Kompositionen begeistert sein. Da kommen tolle Effekte zum Einsatz: in „Mountain Run“ Powerchords, Funk-Rhythmen in „Table Funk“, beeindruckende Glissandi in der „Dancing Ballad“, auf den Korpus klopfen und mit dem Fuss stampfen in „Sea Wave“. Die Stücke bieten viel Abwechslung! Erfreulicherweise bewegen sie sich im Schwierigkeitsgrad leicht bis mittel. Sie können entsprechend sehr gut für den Unterricht verwendet werden. Ich bin überzeugt, die Kompositionen werden die Zuhörer an jeder Vortragsübung begeistern. In der Legende sind die erforderlichen Effekte sehr gut erklärt. Der Gitarrenpart kann sowohl von einer klassischen wie auch von einer E-Gitarre besetzt werden, wobei die einstimmige Notationsart eher für die E-Gitarre spricht. Die Akkordbezeichnungen dienen als Orientierungshilfe und sind nicht konsequent durchgestaltet.

Schade, dass die Ausgabe auch einige Mängel aufweist. Sie enthält einige orthografische Ungereimtheiten, beispielsweise fehlt im Titel (Inhaltsverzeichnis) „Uncle Alberts Cottage“ der Apostroph für den Genitiv-S, oder in der Legende „mit flacher Hand über die Seiten wischen“ hat die Saite Seitenwind bekommen. Fingersätze werden nur spärlich verwendet, was an und für sich kein Problem ist. Aber sie sind für mich von der Bezeichnungsart her teilweise irreführend. Manchmal werden für die Saiten Buchstaben verwendet, dann wieder Zahlen ohne Kreis. Das Layout ist nicht einheitlich. Die Notensysteme sind mit unterschiedlichen Grössen gestaltet. Zum Beispiel sind die Systeme in „Mountain Run“ deutlich grösser als in „Uncle Alberts Cottage“.

Fazit:

In der Ausgabe hätte ich mir mehr Sorgfalt gewünscht. Dies tut der musikalischen Qualität aber keinen Abbruch. Gerade für Jugendliche ist „Uncle Albert's Cottage“ eine wertvolle musikalische Rarität, die sicher viel Spass und Spielfreude vermitteln wird.

Reisebericht GuitarSoundOrchestra

Reisebericht GuitarSoundOrchestra der Musikschule Brugg

XII EUROPEAN YOUTH MUSIC FESTIVAL Donostia – San Sebastián 2016

von Jürg Moser

Vom 5. Bis 8. Mai 2016 fand in der Spanischen Region Baskenland das XII EUROPEAN YOUTH MUSIC FESTIVAL statt. In dieser Gegend am Atlantik, welche sich von Biarritz über San Sebastián bis nach Bilbao und ins Landesinnere bis nach Pamplona erstreckt, fanden sich rund 200 Orchester und Ensembles aus über 20 Europäischen Ländern zu einem der grössten internationalen Musik-happenings ein. Etwa 10'000 junge Musizierende spielten in diesen Tagen an über 60 Plätzen in der Region. Mit dabei war das GuitarSoundOrchestra, kurz GSO der Musikschule Brugg.

Zusammen mit einer Band der Musikschule Reinach/BL begaben wir uns auf die rund 20-stündige Reise ins Baskenland und erreichten unser Domizil im Dorf

Otxandio wohlbehalten. In unserer Unterkunft wurden wir herzlich willkommen geheissen und nach einem Mittagessen mit einheimischen Spezialitäten gab es eine musikalische Hauptprobe im Essraum unserer Logis.



Nach einer erholsamen Nacht reisten wir am Freitagmorgen nach San Sebastián an die Eröffnungsfeier und anschliessend konnten wir einen ersten Eindruck dieser

ausgesprochen schönen Stadt am Atlantik erhalten, welche im Jahr 2016 eine der zwei Kulturhauptstädte Europas war.

Am Abend hatten wir unseren ersten Auftritt in der Ortschaft Areatza. Die Organisatoren hatten ein Open-Air Konzert vorbereitet, doch die akustischen Bedingungen waren für unser Gitarrenorchester sehr ungünstig, so dass wir kurzerhand in den angrenzenden Saal zügelten und unser Publikum mit uns!

Nach unserem Auftritt genossen wir die



Klänge eines Spanischen Orchesters, einer traditionellen lokalen Formation und unserer BegleiterInnen, der Band von Reinach, welche am selben Ort auf der Aussenbühne auftraten.

Das Konzert am Samstag Mittag in Amorebieta-Etxano machte den GSO-Leuten auch wieder viel Freude. Hier spielten dann auch die anderen Formationen in diesem tollen Stadtsaal, welcher über eine ideale Grösse für verschiedene Events, über eine grosse fest installierte und gut eingerichtete Bühne mit Flügel, allgemein über eine tolle Infrastruktur und vor allem über eine hervorragende Akustik verfügte.



Anschliessend an die Konzerte fuhren wir ein letztes Mal nach Otxandio.

Über die Passstrasse mit den erstaunlich vielen Haarnadelkurven verliessen wir den male-rischen Ort und reisten weiter nach San Sebastián, wo am

Abend am Strand die Abschlussfeier stattfand.

Die Zeit bis dahin nutzten wir für die Besichtigung dieser grossartigen Stadt.

Nach der Schlussfeier traten wir gegen Mitternacht die Heimreise an. Auch diese lange Reise verlief gut und geruhsam und erfüllt mit vielen tollen Bildern und Erlebnissen trafen wir am Sonntagnachmittag wieder in Brugg/Windisch ein.



GuitarSoundOrchestra, Leitung Jürg Moser

Bereits sind wir an den Vorbereitungen für unsere nächste Reise. Diese wird uns nach Mirandola in Italien, in die Nähe von Modena führen. Wir haben die Gitarren-Orchester der Fondazione Scuola di Musica Carlo & Guglielmo Andreoli und ihre Leiter im Jahre 2012 beim Allegromosso – XI European Youth Music Festival in der Emilia-Romagna kennen gelernt. Letztes Jahr im September waren sie bei uns in Brugg für zwei gemeinsame Konzerte und einen gemütlichen Austausch zu Besuch. Nun freuen wir uns auf unseren Gegenbesuch im kommenden Frühling!

Jürg Moser
Musikalisch-pädagogischer Leiter
Musikschule Brugg
Vize-Präsident VAM
Holzgass 34
CH-5242 Lupfig
Office: +41 56 441 95 69
Private: +41 56 444 01 87
Mobile: +41 76 531 77 14
juergmoser@mac.com
www.juergmoser.ch
www.musikschule-brugg.ch



Gitarren-Lager in Emmetten



Gitarren-Lager in Emmetten 2017 / 25. – 28. Mai

von Paolo Beghini

Für gitarrenbegeisterte Kinder (ab 4 J) und Jugendliche Organisiert wird der „Suzuki Workshop Emmetten“ jeweils vom „Suzuki Institut Schweiz“.

Das jährlich stattfindende Suzuki Camp lockt jedesmal über 200 musizierende Kinder nach Emmetten. Vorwiegend Streicher. Seit 2014 sind auch die Gitarristen dabei. Damals waren 16 junge Gitarristen dabei. Einige Familien reisen sogar aus dem Ausland an.

Während 4 Tagen wird leidenschaftlich musiziert. Die Kinder werden in stufengerechte Gruppen eingeteilt. Für Familien mit ganz jungen Kindern gibt es auch „Early Childhood“ Kurse. Hier kann Mutter/Vater mit dem Baby/Kleinkind aktiv Musik erleben.

Die Gitarren Lektionen und Ensembleproben werden von Elio Galvagno (Italien), David Zipperle und mir geleitet. Wir sind ein eingespieltes Team und haben zusammen schon mehrere Gitarrenlager durchgeführt.

An der EGTA-Tagung vom 21. Mai 2016 in Brugg konnten die anwesenden Gitarrenlehrer/lehrinnen bereits Elio Galvagno kennenlernen. Der Suzuki-Gitarre-Pionier aus Italien zeigte eine sehr liebevoll und lustig gestaltete Gruppenlektion mit vier jungen Schülern aus der Schweiz. Anschliessend konnten die positiv überraschten Gitarre-Pädagogen im Gespräch mit Elio interessantes über diese, etwas andere Unterrichtsphilosophie erfahren.

In Emmetten können die jungen Gitarristen vier Tage lang in die Musikwelt eintauchen. Konzerte hören, selber vorspielen, Spass haben, Hallenbad, neue Freunde gewinnen, die Natur geniessen.....und sich dabei musikalisch und persönlich weiterentwickeln.

Alle Kollegen/innen, die Interesse an der Suzukimethode haben, stehen die Türen in Emmetten offen...

Hotel Seeblick, Hugenstrasse 24, 6376 Emmetten



Seit über 30 Jahren gute Gitarren!

Das Gitarre-Lädeli
in der Theaterpassage
bietet eine grosse Auswahl
an Gitarren und Zubehör,
ein breites Notensortiment,
fachkundige Beratung,
Vermietung und Reparaturen.

aux guitares
Gitarre-Lädeli Basel

unter dem Tinguely-Brunnen
– im Innern der Theaterpassage

Theaterstrasse 7 · 4051 Basel · Tel. 061 272 48 18 · www.auxguitares.ch

Saitengeschichten

Saitengeschichten, Millimeter versus Zoll

von Juan Grecos, Saitenhersteller Royal Classics

Schon seit über 40 Jahren widmen wir uns der Herstellung und Entwicklung von Gitarrensaiten und Saiten für verwandte Instrumente wie der Mandoline, Laute und Ukulele. In diesem Bereich arbeitet man in Europa (ausser GB) nach dem metrischen System, in welchem sich alle Masse klar und einfach aus dem Vielfachen von zehn errechnen lassen. Weniger übersichtlich ist dagegen das Zollsystem, welches in Brüchen von $\frac{7}{8}$, $\frac{3}{4}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ oder gar in Tausendsteln ausgedrückt wird. Diese mathematischen Herausforderungen löst zwar ein Computer heute schnell auf Knopfdruck, doch ist damit noch nicht eine eindeutige Zuordnung der richtigen Zollgrösse erfolgt. Diese Ungenauigkeiten beschäftigen mich schon lange und sind für unsere Arbeit nicht zufriedenstellend. Aufgrund der Markt-Dominanz von Saitenherstellern, die das Zollsystem benutzen, leidet die Präzision in unserer Branche.

Vor einigen Jahren erhielt ich einen Anruf von einem italienischen Gitarristen, der fragte, ob ich ihm eine Saite von Kaliber 0,028 zur Verfügung stellen könnte. Ich informierte ihn, dass wir nicht mit Zoll arbeiten und für seine Angabe Saiten mit 0,73, 0,74 oder 0,75 mm in Frage kommen würden. Er war überrascht zu hören, dass solch ein Unterschied besteht und fragte nach den Gründen. Ich erklärte ihm also, dass die gewünschte Grösse von 0,028 (in 1/1000 Zoll) im metrischen System drei verschiedenen Durchmesser-Grössen entspricht, welche sich auf Hundertstel-Millimeter beziehen und damit wesentlich genauer sind. Dieser Gitarrist, dankbar für die Aufklärung, bestellte am Ende 0,75 mm, da er Saiten mit höherer Spannung bevorzugt. Dies nur als Beispiel, welche Abweichungen Realität sind und wie sie sich auf die Qualität des Instrumentenklanges auswirken können, wenn die Masse in Zoll angegeben werden.

Wenn wir über Stahlsaiten sprechen, ist das Problem noch sensibler, weil die Durchmesser dünner sind und die Fehlermarge proportional grösser ist. Saiten für elektrische und akustische Gitarren wurden schon immer in Zoll angegeben. Doch die erste Saite für die „Bandurria“ (ein spanisches Instrument, ähnlich der Mandoline) wird bei anderen Saitenmarken mit 0,011 Zoll angegeben, was aber bedeutet, dass sie 0,27, 0,28 oder 0,29 mm dünn sein kann. Hier ist der unterschiedliche Durchmesser beim Spielen deutlich bemerkbar. Manche Hersteller haben das Problem erkannt und drücken die Durchmesser in halben Tausendsteln aus. Dies ist aber immer noch ungenauer, als das metrische System. Das Problem wird noch schwieriger, wenn es um umspinnene Saiten/Basssaiten geht.

Wir erleben allgemein positive Zeiten für Saiteninstrumente. Das Interesse und die Verbreitung sind grösser als jemals zuvor. Darum haben wir die Verpflichtung, in allen technischen Angelegenheiten äusserst präzise zu arbeiten und klar zu informieren.

+

Guitar 1st		Guitar 2nd	
Milimeters	Inches	Milimeters	Inches
0,70	.028	0,83	.033
0,71	.028	0,84	.033
0,72	.028	0,85	.033

Guitar 3rd		Guitar 4th	
Milimeters	Inches	Milimeters	Inches
1,03	.041	0,75	.030
1,04	.041	0,76	.030
1,05	.041	0,77	.030

Guitar 5th		Guitar 6th	
Milimeters	Inches	Milimeters	Inches
0,83	.033	1,11	.044
0,84	.033	1,12	.044
0,85	.033	1,13	.044

EGTA GV, 21. Mai 2016 in Windisch

Protokoll von Stefan Kuen

Anwesende:

19 Mitglieder

Vorstand: Han Jonkers, Jürg Hochweber, Dora Wegmann, Stefan Kuen

2 Gäste aus Slowenien.

1) Wahl eines/einer Stimmenzähler/in:

Jury Roten ist bereit, die Stimmen zu zählen.

2) Das Protokoll von der GV 2015 wird ohne Gegenstimme genehmigt.



3) Han erklärt das Zustandekommen des neuen, heute zu wählenden Vorstandes. Michael Erni hatte sein Interesse bekundet und war sehr aktiv, Mitarbeiter/innen zu finden. Er hat David Zipperle angefragt und in ihm einen möglichen Mitarbeiter gefunden. Claudia Abraham hat sich auch bei Han gemeldet und ihr Interesse an einer Mitarbeit im Vorstand bekundet. Wir waren dadurch sehr entlastet, weil es uns ein grosses Anliegen war, dass die Vorstandsarbeit gut übergeben werden kann und damit das Weiterbestehen des Verbandes gesichert ist. Der alte Vorstand wird auf jeden Fall zurücktreten, auch wenn der neue Vorstand nicht gewählt werden sollte.

Wir hätten die Ausschreibung gemacht, wir haben Bewerber für den Vorstand gefunden und wenn sonst noch jemand bereit wäre mitzuarbeiten, soll er/sie sich jetzt melden.

Niemand meldet sich.

4) Die neuen Vorstandsmitglieder stellen sich vor.

Michael Erni kandidiert für das Präsidium und das nicht aus eigenem Interesse, sondern auf insistierendes Anfragen von Han hin.

Für Michael ist die EGTA ein Gefäss für Informationsaustausch, für Weiterbildungen.

Michael ist verheiratet und lebt in Dulliken, hat 3 erwachsene Kinder und 3 Enkelkinder, unterrichtet an der Kantonsschule in Olten.

David Zipperle hat sich immer schon für Vernetzung und Lobbying für die Gitarre eingesetzt. Er ist verheiratet, hat 2 Kinder und lebt in Menziken.

Nadine Schmidt ist eine Studentin von Michael. Er hat sie angefragt und würde das Amt von Dora übernehmen.

Claudia Abraham wollte v.a. nicht, dass der Verband nicht weiterbestehen könnte. Es sollte auch weiterhin einen Schweizer Ableger des Verbandes geben. Sie

möchte Ideen von Mitgliedern aufnehmen und auch Feedbacks erhalten. Der Austausch ist ihr sehr wichtig.

Sie unterrichtet in Brugg an der Musikschule, fand es schade, dass das Ensembletreffen nie zustande kam und möchte da nochmals einen Anlauf nehmen.

5) Kassabericht

Dora verteilt die Jahresrechnung und das Budget.

Wir haben mehr Geld in der Kassa. Es wird Doras letzte Rechnung sein.

Fragen??

David: Postspesen – sind die so klein? Dora: das sind nur die Überweisungsspesen von der Post.

Budget:

Das haben wir schon mit dem „neuen“ Vorstand angeschaut und der wäre einverstanden.

Jury: Bulletin und Versand - wieviele Bulletins hat es gegeben? Jürg: es gab nur ein Bulletin.

6) Revisionsbericht (Claudia Abraham):

Claudia hat die Rechnung geprüft und Stichproben gemacht. Alles ist schön aufgelistet und sauber notiert. Sie empfiehlt den Kassabericht zur Annahme.

Die Rechnung wird einstimmig angenommen.

Abstimmung über das Budget: es wird auch einstimmig genehmigt.

7) Demissionieren des alten Vorstands: Han erzählt, was jeder von uns im Vorstand geleistet hat. Jürg hatte mit dem Erstellen des Bulletins sehr viel geleistet. Dora hat uns mit der Organisation als Sekretärin und mit der Kassa immer sehr entlastet.

Monika dankt dem Vorstand als Ganzem. Marianne findet, es sollten Geschenke gemacht werden.

8)Wahlen:

Der neue Vorstand wird als Ganzes einstimmig gewählt. Die Vorstandsmitglieder sind nun: Michael Erni, Claudia Abraham, David Zipperle und Nadine Schmidt.

Michael wird als Präsident zur Wahl gestellt und einstimmig gewählt.

Der neue Vorstand dankt den Mitgliedern des alten Vorstandes und überreicht feierlich allen eine Flasche Wein.

9) Anträge und diverses:

Peter möchte jeweils eine längere Mittagspause, damit man gut essen gehen kann. Jury findet das auch.

Vera: Wie stark ist die E-Gitarre in der EGTA vertreten? Gibt es da ein Weiterbildungsangebot? Stefan: Wir hatten mit Markus Plattner einen Vertreter der E-Gitarre im Vorstand und es gab Bestrebungen, diese zu integrieren.

Jürg Moser findet, dass sie in der EGTA unbedingt aufgehoben sein sollte, das trägt nur der heutigen Situation Rechnung, in der viele Gitarristen akustische und elektrische Gitarre unterrichten.

Anlässlich des heutigen Konzertes eines jungen Slowenischen Gitarristen, sind

der Präsident der EGTA Slowenien, Daniel Eyer und sein Sekretär auf Besuch gekommen.
Sie stellen sich und ihre EGTA Slowenien vor. Daniel Eyer gibt auch interessante Inputs zur Unterrichtsdidaktik.

Protokoll: Stefan Kuen

Zum Abschluss des Egta-Tages gab der slowenische Gitarrist Aljaz Cvirn, der in Zürich studiert, noch ein kurzes Recital und schliesslich klang der Tag noch beim gemütlichen Essen aus...



„Suzuki-Methode“

Bericht zum Workshop „Suzuki-Methode“ mit Elio Galvagno

von Nadine Schmidt

Am 21. Mai 2016 fand im Rahmen der Egta-Tagung ein **Workshop zur Methode von Shinichi Suzuki** statt. Geleitet wurde der Workshop von Elio Galvagno. Der Italiener verbreitet seit rund 30 Jahren die Suzuki-Methode in Europa und bildet laufend neue Suzuki-Lehrpersonen aus. Im Workshop berichtete er hauptsächlich über die Geschichte der Suzuki-Methode und die wichtigsten Punkte, die es im Unterricht zu beachten gilt:

Shinichi Suzuki wurde er anfangs der 1930er Jahre vor eine Herausforderung gestellt: Er sollte einem 4-jährigen Jungen Geigenunterricht erteilen. Nach dem Suchen nach einer geeigneten Methode, kam er auf die Idee dem Jungen die Musik zu lehren, wie dieser auch Japanisch, seine Muttersprache, lernte. Mit dem Unterrichten dieses Jungen war der Grundstein für die Suzuki-Methode gelegt. In den 50er Jahren begann Shinichi Suzuki dann offiziell nach seiner Methode Violine zu unterrichten. Die Methode verbreitete sich und wurde auch auf Cello-, Klavier- und schliesslich (in den 80er Jahren) auch auf den Gitarrenunterricht übertragen.

Das Ziel der Suzuki-Methode ist es nicht die Schüler zu Profis auszubilden. Vielmehr sollen die Schüler zum Frieden erzogen werden. Zudem steht im Unterricht der Schüler im Vordergrund und nicht das Repertoire. Das heisst, dass obwohl Lehrmittel verschiedener Stufen für den Suzukiunterricht vorhanden sind, das Kind das Unterrichtstempo bestimmt. Ebenfalls ist es wichtig so früh wie möglich



(idealerweise 3-4-jährig) zu beginnen und die Eltern einzubinden, indem ein Elternteil während des Einzelunterrichtes anwesend ist. Zum wöchentlichen Einzelunterricht kommt noch eine wöchentliche Gruppenstunde hinzu.



Im zweiten Teil des Workshops hatten die Teilnehmer die Gelegenheit bei einer Suzuki-Gruppenstunde dabei zu sein. Durch die spielerische Gestaltung der Gruppenstunde waren nebst den Kindern auch die Teilnehmer des Workshops gefesselt. Erstaunlich war, dass sich die Kinder und Elio Galvagno trotz dem Sprachunterschied und der Tatsache, dass sie sich noch nicht kannten, gut verstanden. Die Kinder wussten stets was Hr. Galvagno ihnen mitteilen wollte. **Zum Schluss** blieb noch Zeit für allfällige Fragen. Die zahlreich gestellten Fragen liessen auf ein grosses Interesse schliessen. Elio Galvagno beantwortete die Fragen ausführlich und verständlich. Zusammenfassend kann man sagen, dass dieser Workshop einen guten Einblick in die Gestaltung und den Ablauf einer Suzuki-Gruppenstunde, wie auch in die Philosophie, die dahinter steckt ermöglichte. Herzlichen Dank an Elio Galvagno.

Kursbericht

Workshop Klassenmusizieren mit Gerhard Schempp am 21.05.16

von Claudia Abraham

Gerhard Schempp wirkte bis zum Ende seiner aktiven Lehrtätigkeit als Methodik-Dozent an der staatlichen Hochschule für Musik Trossingen (D) und ist bis heute ein gefragter Referent. Er engagiert sich auch noch nach seiner Pensionierung für aktuelle methodische Herausforderungen im Gitarrenunterricht.

Die teilnehmenden Gitarrenlehrerinnen und -lehrer sassen erwartungsvoll und gespannt im Nachmittags-Workshop unserer EGTA-Tagung. Wie kann das funktionieren, eine komplette Schulklasse auf der Gitarre zu unterrichten? Wie organisiere ich mich vor der Lektion und wie strukturiere ich den Unterrichtsablauf? Kann Musizieren möglich werden?

Gerhard Schempp vermittelte eindringlich, dass bei aller musikpädagogischen Arbeit, auch jener unter weniger günstigen Voraussetzungen, der Wert der Musik und des Musizierens aufgezeigt und erfahren werden muss. Jeder Pädagoge trägt diese Verantwortung im Sinne der Menschenbildung und gegenüber der Kunst an sich.

Die Teilnehmer bekamen mithilfe einiger Videosequenzen Einblicke in ein grosses Konzert in einer Kirche, das Gerhard Schempp vor einiger Zeit auf die Beine gestellt hatte. Darin musizierten, neben verschiedenen Ensembles und Solisten, eben auch seine Schülerinnen und Schüler vom Klassenmusizieren. Er hatte mit dieser Klasse einige einfache Arrangements in der Schule vorbereitet und damit vielen Kindern ein einmaliges, gemeinsames Musikerlebnis ermöglicht.

Wie unterrichte ich aber nun im Schulalltag eine Klasse mit 20 und mehr Schülern wöchentlich eine Lektion in einem Klassenraum?

Eine einfache, klare Struktur und exakte Vorbereitung der Lektion sind quasi überlebenswichtig. Gerhard Schempp schilderte wie er den Raum, das Stimmen und den Empfang der Schüler organisiert. Für die Spielpraxis teilt er die Klasse in Gruppen ein. Jede Gruppe spielt einen anderen Ton, ausschliesslich mit Daumenanschlag. Die linke Hand greift die Töne nur mit dem Mittelfinger. Später lernen die Schüler kleine, vereinfachte Akkorde auf den Saiten 1-3 mit Zeigefinger-Rasgueado. Die technischen Anforderungen bleiben beim Klassenmusizieren erwartungsgemäss auf sehr einfachem Niveau. Es geht hier um ein anderes Ziel: Musik erfahren im gemeinsamen Spiel.

Gerhard Schempp zeigte uns verschiedene Lieder, die er als Arbeitsblätter für die Schüler aufbereitet hatte und erklärte, in welcher Schrittfolge dieses Material im Unterricht erarbeitet wird.

Auf verschiedene Verständnis-Fragen der Workshop-Teilnehmer, erläuterte er die

*die Welt der akustischen
Gitarre*

dieGitarre.ch

kirchplatz 8
8400 winterthur
052 213 00 00

Situation der Schulmusik in Deutschland, bzw. in Baden-Württemberg und ging dabei auch auf das Verhältnis zwischen Schulmusik und Musikschule ein. Ich persönlich hatte im Verlauf des Nachmittags mitunter Mühe, den Ausführungen des Referenten zu folgen. Meine Erwartungen wurden leider nur teilweise erfüllt und manche Frage blieb für mich unbeantwortet. Einige Liedbeispiele empfand ich als wenig zeitgemäss oder nicht passend für mein eigenes schulisches Umfeld. Einmal mehr wurde ausserdem für mich deutlich, dass leichte Spielbarkeit auf der Gitarre meistens leider mit ungünstiger bis falscher Stimmlage für Kinderstimmen gepaart ist. (Über den Einsatz von 20 – 25 Stück Kapodaster haben wir nicht mehr gesprochen ;-)
Zusammenfassend: ein interessanter Nachmittag mit viel Stoff zum Weiterdenken und Diskutieren und nicht zuletzt im Bewusstsein über meine eigenen

Willisau Musikinstrumentensammlung



Willisau Musikinstrumentensammlung, Klangprobenreihe 2017

«Saiten gezupft, gerissen gekratzt und geschrappt»

von Andreas Schlegel

Am zweiten und vierten Sonntagnachmittag des Monats erklingen um 14.15 Uhr halbstündige Klangproben auf den verschiedensten Zupfinstrumenten wie Gitarre, Mandoline, Harfe, Cisten, Laute u.a. Das Museum ist von 14.00 bis 17.00 Uhr geöffnet.

Jede Zeit suchte ihren Klang. Die Alte-Musik-Bewegung versucht heute, den Klängen längst vergangener Epochen wieder nahe zu kommen und die Instrumente und deren Aesthetik so weit wie möglich zu verstehen. Natürlich wird es immer nur bei der Annäherung bleiben – aber der interessante Ansatz besteht darin, das Zusammenspiel zwischen damaligem Instrumentenbau, damaligem Material und damals verwendeter Spieltechnik zu ergründen. Dies führt zu einer Horzonterweiterung, die nicht zuletzt auch beim heutigen Musikersein und im Unterricht Vorteile bringen kann.

Und kaum eine andere Instrumentenfamilie brachte so viele vielfältige und so spektakuläre Formen hervor wie die Zupfinstrumente. Das Interessante ist aber nicht nur das Aussehen und der sehr unterschiedliche Klang von Lauten, Theorben, Gitarren, Cistern, Cembalo und Harfen, sondern die Frage, weshalb für einen bestimmten Typ ausgerechnet diese Form gewählt wurde. Viele Entwicklungen spiegeln ganz direkt die Bedingungen, welche die Instrumente mitgeformt haben: die Physik, die damals verwendeten Saiten, der musikalische Einsatzort und die Spieltechnik. Es ist kein Zufall, dass die Theorbe einen so langen Hals aufweist. Was aber ist der Grund dafür? Darauf und auf die vielen anderen Fragen gibt der gesprochene Teil der Klangproben Antworten. Das Wichtigste eines jeden Instruments aber bleibt der Klang. So werden die besprochenen Instrumente gespielt und die Gründe für die Vielfalt hörbar gemacht. Und man kann dem Musiker auf die Finger schauen und hören, wie sich

die verschiedenen Spieltechniken klanglich auswirken.

Bereits stattgefunden haben:

12. Februar: **Cistern und Zistern**

Cistern hingen im 16. und 17. Jahrhundert beim Barbier, um den Wartenden einen Zeitvertreib anzubieten. Anhand der Cistern und der späteren Zistern wurden Bundeinteilungen, Temperaturen und der grundlegende klangliche Unterschied zwischen Instrumenten mit Metall- und mit Darmsaiten dargestellt. Anschliessend an die Klangprobe erfolgte die Präsentation der neu restaurierten TheorbENZister von Andreas Ernst Kram, 1760/70, durch den Restaurator Philipp Neumann aus Leipzig.

26. Februar: **Renaissance-Lauten**

In der Renaissance wurden Instrumente in Familien verwendet. Bei der Laute geht dies von der kleinen Oktavlaute bis hin zur grossen Basslaute. Dies macht grundlegende Physik der Saite und Besaitung von Zupfinstrument erfahrbar. Eine Spezialität der Schweizer Lautenquellen aus der Renaissance besteht darin, dass dasselbe Stück oftmals für verschieden grosse Instrumente niedergeschrieben wurde. Sind diese Niederschriften als Duette gedacht? Infos zu den Quellen:

http://www.accordsnouveaux.ch/de/Quellen_CH/Quellen_CH.html

12. März: **Lauten mit langen Hälsen (theorbierte Lauten)**

Gegen Ende des 16. Jahrhunderts begann die Entwicklung eines grundlegend neuen Konzeptes: Der Bass wurde mehr und mehr an den Daumen der Anschlagshand delegiert und somit die Greifhand von der Aufgabe entbunden, sich gleichzeitig um Bass, Mittel- und Oberstimme kümmern zu müssen. Dieses neue Konzept wurde durch das Anbringen weiterer Bass-Chöre möglich – und hier sind ganz verschiedene regionale Formen und Taktiken zu beobachten.

26. März: **Gitarren modern**

Das Gitarrenensemble von Marie-Theres Hunger, Musikschule Luzern, präsentierte die heutige Gitarre im Ensemble.

9. April: **Barock-Lauten**

Woran kann man erkennen, dass die um 1660 neu entwickelten umsponnenen Bass-Saiten auf Lauten erst sehr spät – 1715 – und nur in Ausnahmefällen verwendet und später sogar zurückgewiesen wurden? Die Form gibt die Antwort – aber welche?

23. April: **Mandoline und Gitarre**

Zupforchester Luzern

Kommende Veranstaltungen:

14. Mai: **Lauten des Mittelalters**

Mit Michal Gondko kommt ein ausgewiesener Spezialist für frühe Zupfinstrumente nach Willisau.

21. Mai: **Cembalo, das Zupfinstrument aus der Tasten-Zunft**

Marton Borsanyi, Basel: Cembalo, Manfred Harras, Oberwil: Blockflöten.

28. Mai: **Gitarren der Renaissance und des Barock**

Das spezielle Konzept dieser Gitarren besteht im „basslosen“ Klang und in der „re-entrant“ bzw. „rückläufigen“ Stimmung, die zu einigen spannenden Spieltechniken geführt hat.

11. Juni: **Harfe**

Franziska Brunner: Harfen

25. Juni: **Gitarren der Romantik**

Christof Hanusch, der Verfasser des grundlegenden Buches über Weissgerber und dessen Gitarren, spielt Literatur des 19. und frühen 20. Jahrhunderts auf den entsprechenden Instrumenten: Fabricatore, Claudot, Pons, Lacôte, Castro, Hauser I.

Diese Veranstaltungsreihe dürfte eine einmalige Chance für Kinder und Erwachsene, Laien und Profis sein, um das grundlegende Wissen über die Zupfinstrumente in gut fassbarer Form in Wort und Klang präsentiert zu bekommen. Spezielle Führungen – zum Beispiel für Gitarrenklassen – sind in Rücksprache mit der Musikinstrumentensammlung ebenfalls möglich. Einfach Kontakt aufnehmen: <http://www.musikinstrumentensammlung.ch>
Oder: Andreas Schlegel: lute.corner@sunrise.ch

Royal Albert Hall

Schweizer Gitarrenschüler in der Royal Albert Hall von David Zipperle

Am Nachmittag des Ostersonntag, 27. März 2016, fand in der legendären Royal Albert Hall in London ein Gala-Konzert des British Suzuki Institute statt. Es wirkten insgesamt 1200 Kinder aus 28 Ländern mit. Man kann sich vorstellen, dass es bei so vielen jungen Musikerinnen und Musikern ziemlich eng auf der Bühne wurde... Zum Glück bietet die Royal Albert Hall da genügend Platz! Die Geigen-schüler waren unten im Oval und auf den Rängen zu beiden Seiten



der Bühne installiert, so dass die Gitarren, Celli, Harfen, Mandolinen, Flöten, Blockflöten, Bratschen, und Klaviere Platz fanden. So waren während des Konzertes keinerlei Umbauten nötig und die professionelle Ton- und Lichttechnik der Royal Albert Hall trugen das ihre zum Konzerterlebnis bei. Zudem kam noch die tolle Moderation von C. Burton-Hill hinzu, die dann auch gleich noch selber mitspielte.



Jede Instrumentengruppe hatte ihre Solomomente und dann gab es auch zwei Programmpunkte im Tutti. Darunter ein eigens für den Anlass komponiertes Medley von T.K. Murray und ein Menuett von Bach. Das war ein besonderer Moment... der gemeinsame Klang von 1200 Kindern und Jugendlichen... Gänsehaut! Besonders erfreulich, dass auch vier meiner Gitarrenschüler mit von der Partie waren.

Zu verdanken ist der Anlass Helen Brunner, der Grande Dame der Suzukimethode in London. Sie hatte die Vision und konnte ein tolles Team um sich scharen, um so ein Mega-Konzert durchführen. Auch für mich als Lehrer bleibt es ein ganz tolles Erlebnis! Wie ist es möglich, dass 1200 Kinder so gut zusammen musizieren? Und – wie Profis – stundenlang (mit Vorprobe) konzentriert bei der Sache sind? Da ist sicher die gute Vorbereitung – alles musste auswendig und mit Playalong CD einstudiert werden. Sicherlich hat auch das Umfeld und die Kulisse (das Konzert war ausverkauft!) das ihre dazu beigetragen. Es bleibt auch sicher ein unvergessliches Erlebnis für alle Schülerinnen und Schüler! Gemeinsam mit so vielen anderen Kindern aus so vielen Ländern etwas so Grosses geschafft zu haben!

Aniello Desiderio

Konzertbesuch bei Aniello Desiderio

von David Zipperle

Am Sonntag, 2. Oktober 2016 gab Aniello Desiderio ein Konzert im Rahmen von LUCERN GUITAR CONCERTS im Marianischen Saal. Diese Gelegenheit nutzten mein Kollegen und ich von der Musikschule Zug zu einem gemeinsamen Konzertbesuch. Wir waren mit 40 Schülern und rund 20 Eltern in Luzern mit dabei. Ein Erlebnis war bereits die Anreise mit dem Zug. Zu Fuss spazierten wir zum Konzertsaal, wo bereits Plätze für uns reserviert waren. Das Konzert war beeindruckend und eine bleibende Erinnerung.



Einige Schülerstimmen:

„Es hat mich fasziniert, wie Aniello im Stück drin war.“ (Lino, 14 J.)

„Ja! Komme gerne wieder!“ (Niki, 6 J.)

„Er hat an verschiedenen Stellen auf den Saiten gespielt. Die Akkorde mit Rasgueado waren toll!“ (Luka, 12 J.)

Die Geschichte mit Aniello Desiderio in der Innerschweiz findet ihre Fortsetzung... Dank der Unterstützung der Musikschulleiter konnte der grosse Meister aus Neapel für eine Masterclass und ein Konzert in Zug gewonnen werden!

Sa. 18.11.2017 Masterclass 10:00 – 17:00 Uhr,
Aula der Musikschule der Stadt Zug

(Passive Teilnahme kostenfrei, Zuhörer willkommen!)

So. 19.11.2017 Konzert, Theater Casino Zug, 19:00 Uhr



Inserate EGTA – Bulletin und Newsletter

Package, 1 Jahr Inseraten-Abo:

1 Print-Ausgabe (Bulletin) inkl. EGTA-Mitgliedschaft plus mindestens vier Newsletter (E-Mail) mit Logo und Link.
Bulletin und Newsletter gehen an alle Mitglieder.

Fr. 220.- pro Seite (Bulletin) + Logo im Newsletter
Fr. 130.- halbe Seite (Bulletin) + Logo im Newsletter
Fr. 280.- ganze Rückseite (Bulletin) + Logo im Newsletter

Format Bulletin: A5 hoch, 148 mm x 210 mm

Einmalige Inserate:

1/4 Seite: Fr. 50.-
1/2 Seite: Fr. 100.-
1 Seite: Fr. 200.-
1 Rückseite: Fr. 300.-

Produkteplatzierung im Newsletter:

Fr. 50.-

Redaktion Bulletin:

David Zipperle, david.zipperle@egta.ch

Herausgeberin:

EGTA Schweiz

Layout Bulletin:

Jürg Hochweber

Einsendungen und Inserate:

EGTA-CH
Nadine Schmidt
Tellstr. 10
4600 Olten

Redaktion Newsletter:

Michael Erni, michael.erni@egta.ch

EGTA-Vorstand:

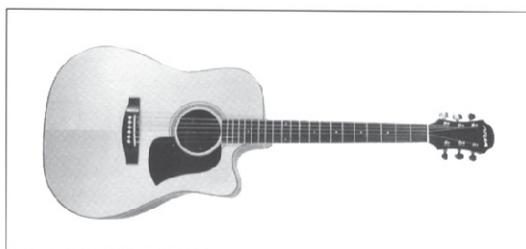
Michael Erni (Präsident)
Nadine Schmidt (Sekretariat)
Claudia Abraham
David Zipperle



Gitarren guter Marken
anzubieten, ist unser
Markenzeichen.

Aria, Fender, Gibson, Ibanez, Martin, Seagull.

Und in unserer Musikalienabteilung
finden Sie die passenden Noten.



Herzlich willkommen
in unserer Gitarren-Abteilung!

Zürich, Limmatquai 28-30, Telefon +41 44 269 41 01